



Vom europäischen Geldmarkt.

Von J. Wiener.

(Die Börse - Von dem Gange der neuen Anleihe - Die Anleihebedingungen in Vorschlag.)

Der einige Tage lang hat die rückläufige Bewegung an der Börse angehalten. In dem letzten Theil der Woche nahmen die Kurse bereits wieder einen bedeutenden Aufschwung. Derselbe war um so stärker, als einerseits die Kontinuität, die bald merkte, daß für Bankgelder sich als erfolglos erweisen werde, zu Bedenken führte, andererseits aber auch neue Anleiheoperationen auf die Kurse wirkten. Die hauptsächlichste Erklärung für die Wiederkehr dieser günstigen Tendenz ist offenbar auch jetzt in dem niedrigen Geldstande und darin zu suchen, daß die Börse auf die Erhaltung des Friedens vertrauen, den sie Jahre hindurch für gesichert ansah.

Einen nicht geringen Antheil an der Erhöhung, in der sich die Börse bewegt, haben aber sicherlich auch die Umsätze, welche die Subskriptionen in neuerer Zeit erzielen, wenn es sich dabei auch zum Theil um nicht gerade erhebliche Objekte gehandelt hat. Das Kursniveau, zu dem die neuen Anleihe an den Markt gebracht werden, und die erheblichen Erträge, welche ihre Platzierungen zum Theil bald erfordern, erklären sich einestheils zwar aus dem Anstande der alten Papiere, erklären aber auch hinwiederum die Kurse der letzteren steigern, und zwar gegen jene Erfolge die Anreize zu weiteren Vorgehen auf dem Gebiete der Erfindungen und Emmissionen nahe.

Eine je größere Bedeutung damit diese Thatsachen für die allgemeine Haltung der Börse und für die ganze wirtschaftliche und finanzielle Entwicklung haben, um so erforderlicher ist es, sie einer Prüfung von allen Seiten zu unterziehen. Und das hohe Maß, das die neu emittierten Papiere erzielen, ruft wahrlich dringend genug eine erste Kritik heraus. Man bedenke: kaum ist ein Unternehmen von den Behörden zu einem Verleihen erlassen, in dem der Käufer vermittelst des der Konvention entsprechend Rechnung getragen, so finden sich auch schon Kapitalisten, welche die Aktien zu kaufen erwerben, als ob das Unternehmen die Hälfte und selbst darüber hinaus mehr werth wäre, als die Gründer für dasselbe bezahlt haben. Vielleicht wendet jemand ein, es sei natürlich, daß ein Unternehmen einen höheren Marktwert erzielt, wenn durch die Stellung desselben in einzelnen Aktien die Zahl der Aktien für so ausserordentlich ausgedehnt werde. Aber auch das wird doch wohl von Denjenigen, die ihren Besitz an die Gründer der Aktiengesellschaft verkaufen, bei der Normierung des Preises in Anbetracht gebracht. So sehr ich mich demgegenüber nach einem wirtschaftlichen Gesetze um, das jene Erscheinung ausdehnt, über nicht etwa, daß ich die Schuld daran der Ungleichheit der wirtschaftlichen Gesetze zurechne, vielmehr glaube ich, daß es sich bei jenen Thatsachen, so häufig sie auch in neuerer Zeit auftreten, doch um vorübergehende Erscheinungen handelt. Die wirtschaftlichen Gesetze aber wollen für das Dauernde, nicht für das Vergängliche gelten.

Eine Ueberschätzung des Erfolges, welchen die Kursbewegung in den neu emittierten Papieren macht, sollte auch deshalb vermieden werden, weil sich diese Bewegung zum Theil unter nicht gerade verhältnismäßig günstigen Umständen vollzieht. Bei den meisten der neuen Emmissionen stellen die betreffenden Anleihefirmen die Anforderung, daß die Zeichner für eine gewisse Zeit auf das Recht verzichten, die ihnen angebotenen Stücke zu verkaufen. Die Emmissionen sind zu der Normierung dieser Bedingung aus dem Grunde gelangt, weil früher sich an den Subskriptionen zahlreiche Zeichner beteiligten, die, sobald der Kurs eines neuen Papiers eine Steigerung erfahren hatte, ihre Aktien wieder zu verkaufen sich für leicht gehalten. Die Subskriptionen zahlreicher Zeichner beteiligten, die, sobald der Kurs eines neuen Papiers eine Steigerung erfahren hatte, ihre Aktien wieder zu verkaufen sich für leicht gehalten. Die Subskriptionen zahlreicher Zeichner beteiligten, die, sobald der Kurs eines neuen Papiers eine Steigerung erfahren hatte, ihre Aktien wieder zu verkaufen sich für leicht gehalten.

Theater.

Von Otto Weimann-Hofer.

Das bevor die beiden neuen Theater, denen die Erwartung Verleihen zugeht, ihre Thüren öffnen, hat die neue Saison mit freudigen Wünschen eingeleitet. Die schöne Herbststimmung, idyllischer als die Sommerstimmung im Jahre der Wägen je gewesen, zeigt herüber und lächelt uns den Scherz an die Natur; die Schwestern, die jetzt an den Bühnen, träumen sich in einen letzten Nachmittage hinein und denken vorläufig an keine Mittelthe, wenn nicht des Lebens gemüthliche Mühsal ist das zu zeigen - aber trotz Alledem hat die Theaterwelt einen Aufgang gewonnen, wie er selten, fröhlicher, hoffnungsvoller je sein konnte.

Die erste Lesart dem Zeitnehmenden unangenehm. Es sind einzelne Fälle, in denen die Haupttheile der Gestaltung - und nicht diese, mit Uebersetzung aller sekundären Erscheinungen - beschrieben, dargestellt und in ihren historischen wie ästhetischen Grundlagen gemuldet werden; aber diese einzelnen Abhandlungen lösen zusammen, wie die Sätze einer Symphonie; es sind subtile Erweiterungen, die sich zum Theil bis in die Anatomie einzelner Laute verlieren; aber in der Sprache Balthusaus vorgetragen und mit seinem Gedank in die lebensvolle Darstellung der Ereignisse eingeführt, bilden sie Elemente eines großen, um den Genius der Oper gruppierten Kunstromms.

Musikalische Glossen.

Von Alexander Moszkowski.

Das ließe sich die musikalischen Meisterwerke von Gluck bis Wagner Neues? Sind sie nicht hundertfach durch das seitliche Gedächtnis worden von schriftstehenden Schreibern, deren überwiegende Zahl in gläubigen Variationen das nachgeholt hat, was die selbständig forschende Milderkeit fand und in Vergleichung mit den Kunstgelehrten fest begründete?

Da plötzlich pflegt sich vor unseren Augen ein wahrhaftiger kritischer Monumentalbau auf. Dieser hat Sotofat hat der Bachmeister, Heinrich Bult Haupt, die solche Aufsicht gefeiert: 'Dramaturgie der Oper.' Es ist ein wunderbarer Buch! Von den sorgsamsten Detailuntersuchungen, die sich gleichmäßig auf das Musikalische, Dramatische und Theatralische erstrecken, werden wir in jedem Kapitel unverweilt zu den letzten Höhen allgemeiner Beurtheilung geführt. Das ganze Werden des Dramatismus offenbar sich schon von den Keimzellen der ersten italienischen Versuche bis zu der reichen Blüthe des neubourgeois Gesamtkunstwerks in der größten Natürlichkeit und Höflichkeit, doch ohne Verletzung auf unüberwindliche Gesetze und ohne Unmöglichkeit erkennen Wahrheiten in ihrer Formeln. Eine unvergleichliche Klarheit des Geistes befehligt den Autor, sich abwechselnd in die Tiefen mikroscopischer Einzelbetrachtung zu versetzen, bald auf hohe Standpunkte, welche fernsichtiger erschließen, zu schwingen und dieses Auf und Ab der kritischen Bewegung in künstlerischen Linien zu verfolgen, die selbst nur eines Wunders Wertes sich erheben und zu formen vermögen.

Theater.

Die wenig ein großer Dichter zu wissen braucht, das auf der Bühne möglich ist, bewies der dritte Akt, der die unglückliche dritte Akt, der uns auf den Gipfel des tragischen Konflikts führen sollte, der aber das Bild in den Abgrund der Verwirrung versenkte. Hier gelangen die drei Hämmer angedrohter polyphonischer Reigenen zur Gränzung, ein heiliges Feuer, das nur in den schwersten oder den aussergewöhnlichen Momenten behandelt werden darf. Nachdem aber Dandl seine Dramaturgie auf die Färbung angelegt hatte, von uns zu verlangen, daß wir plötzlich jene Art der Grenze zwischen dem Gehörbaren und Unsichtbaren wieder ernst nehmen sollen, ist ein wenig zu viel verlangt. Das Wert der Bühnen, das wohl weiß, daß mit solchen Dingen nicht zu spielen ist, möchte das richtigere und geistreichere Ziel, die unangenehmsten Erörterungen über die Gaitenreue einzufach aufzugeben.

Es muß noch einige Worte über das königliche Schauspielhaus gesagt werden. In 'Günther's Götter' und in der 'Aphrodite' hat Herr Hofmann die die abgeleiteten Beweise vorzuweisen, nach einer Vereinerung der königlichen Bühne er sein wird. Ich bedauere, keinen Raum zu haben, auf diese bedeutendsten Leistungen dieses Schauspielers eingehen zu können. Ich bedauere auch, keinen Raum zu haben, über Büchlein über als Kritik und Vergleichen zu sprechen. Der Dandl trübe künstlerischer Individualität, der in diesen beiden Vorstellungen von den beiden Bühnen anging, erwiderte in den Zusammenhang die freudigste Hoffnung für die Zukunft der königlichen Bühne.

Die erste Lesart dem Zeitnehmenden unangenehm. Es sind einzelne Fälle, in denen die Haupttheile der Gestaltung - und nicht diese, mit Uebersetzung aller sekundären Erscheinungen - beschrieben, dargestellt und in ihren historischen wie ästhetischen Grundlagen gemuldet werden; aber diese einzelnen Abhandlungen lösen zusammen, wie die Sätze einer Symphonie; es sind subtile Erweiterungen, die sich zum Theil bis in die Anatomie einzelner Laute verlieren; aber in der Sprache Balthusaus vorgetragen und mit seinem Gedank in die lebensvolle Darstellung der Ereignisse eingeführt, bilden sie Elemente eines großen, um den Genius der Oper gruppierten Kunstromms.

Die wenig ein großer Dichter zu wissen braucht, das auf der Bühne möglich ist, bewies der dritte Akt, der die unglückliche dritte Akt, der uns auf den Gipfel des tragischen Konflikts führen sollte, der aber das Bild in den Abgrund der Verwirrung versenkte. Hier gelangen die drei Hämmer angedrohter polyphonischer Reigenen zur Gränzung, ein heiliges Feuer, das nur in den schwersten oder den aussergewöhnlichen Momenten behandelt werden darf. Nachdem aber Dandl seine Dramaturgie auf die Färbung angelegt hatte, von uns zu verlangen, daß wir plötzlich jene Art der Grenze zwischen dem Gehörbaren und Unsichtbaren wieder ernst nehmen sollen, ist ein wenig zu viel verlangt. Das Wert der Bühnen, das wohl weiß, daß mit solchen Dingen nicht zu spielen ist, möchte das richtigere und geistreichere Ziel, die unangenehmsten Erörterungen über die Gaitenreue einzufach aufzugeben.









Berliner Theater-Repertoire. Montag, 3. September.

Schiller-Theater. Opernhaus.

Reinhold, oder: Der Mann zu Richmon. Am Wallner-Theater.

Deutsches Theater. Montag: Der Richter von Zalamea.

Kroll's Theater. Montag: Schicksal des Kammerlinges v. Mierzwinski.

Brandt. "Der Troubadour".

Moran: "Der Prophet".

Residenz-Theater. Montag: 3. Akt. Numa Numestian.

Central-Theater. Direction: Emil Thomas.

Schmetterlinge. Sonntag 7 1/2 Uhr.

Adolph Ernst-Theater. Die drei Grazien.

American-Theater. Direction: H. Hoff.

Berliner Aquarium. Unter den Linden 68a.

Neue Abonn.-Concerte. Dir. Kapellm. Arth. Nikisch.

Ausstellungs-Park am Lehrter Bahnhof.

Doppel-Concert Militär-Capellen im Restaurant "Diners".

Dr. med. Griesel, Spezialarzt für Genuß u. Nervenleiden.

Sternsches Conservatorium der Musik.

Berlin SW. Wilhelmstr. 20. Directorin: Jenny Meyer.

Winter-Cursus: Donnerstag, 4. October. Aufnahme-Prüfung.

I. Conservatorium. 1) Freie Composition, Contrapunkt, Theorie.

II. Opernschule. Vollständige Ausbildung zum Bühnen.

IV. Elementar-Klavier- und Violine Schule.

V. Chorschule: Herr Radecke.

Franz Heuser. Spezialmaschinenfabrik.

Apparate mit stählerner Schichten.

Rechen-Apparate.

Rechen-Apparate.

Rechen-Apparate.

Rechen-Apparate.

Rechen-Apparate.

Rechen-Apparate.

Rechen-Apparate.

Rechen-Apparate.

Rechen-Apparate.

Rechen-Apparate.

Rechen-Apparate.

Rechen-Apparate.

Rechen-Apparate.

Rechen-Apparate.

Ascher & Münchow. Leipzigerstr. 43. Möbelstoffe in Rococo, Barok u. Renaissance-Geschmack. Teppiche in Smyrna, Velour, Brüssel u. Axminster.

CACAO-VERO. Unter diesem Handelsnamen empfohlen.

Technikum. Fachschulen für: Maschinenbau, Maschinen- und Elektrotechnik.

Collection Spemann. Moderne Romane. Serie der Gegenwart.

Nächste Woche den 12. September 1888 unwiderruflich Ziehung der Kölner Geld-Lotterie.

THEE! stets neuester Ernte. China- und Japan-Industrie-Erzeugnisse.

L. & S. Abraham, SW, Leipzigerstrasse 86. Möbel- und Decorations-Stoffe.

Bitte auszuschneiden, erscheint nur einmal! Patent-Bett-Sopha ein- und zweischlffrig. Patent-Chaiselongue-Betten. PATENT-Lehnhühle. 15fach verstellbare Sprungfeder-Keilkissen.

PROSPECTUS.

4 1/2 proc. Portugiesische Staats-Anleihe von 1888 bestehend aus 390,000 Obligationen von je 90,000 Reis oder 406 Mark oder 500 Francs oder Pfd. 19. 18 sh. Sterl. oder 238 Gulden holl., rückzahlbar zum Nominalbetrage in 75 Jahren.

Nachdem die Portugiesische Regierung durch Gesetz vom 22. Mai 1888 ermächtigt worden ist, die Summe von 7200 Contos de reis aufzunehmen, welche zur Einführung der Tabakregie (zum Ankauf von Fabriken, von Sägen und zu Entschädigungen) bestimmt ist, und da sie außerdem von der ihr durch den einzigen Vertrag des 10. Art. des Gesetzes vom 23. Juni 1888 erteilten Ermächtigung Gebrauch machen will, indem sie die Obligationen des vierprozentigen Anleihe von 1881 durch eine Emission von 4 1/2-prozentigen Titres ersetzt, hat sie beschlossen, 390,000 Stück 4 1/2-prozentige Obligationen auszugeben. Der Ertrag dieser Obligationen wird für die Tabakregie und der Rest für die Rückzahlung von 257 627 Obligationen des 5-prozentigen Anleihe von 1881, sowie für die Ausgaben des außerordentlichen Budgets von 1888/89 verwendet. Die 4 1/2-prozentigen Obligationen lauten über 90 Milreis oder 406 Mark oder 500 Francs oder £ 19. 18 sh. oder 238 Gulden holl., und tragen halbjährliche, je am 1. April und 1. October zahlbare Coupons, lautend auf Rs. 2 \$ 025, M. 9 1/2%, Frs. 11.25, £ 0. 8. 11 1/2%, holländ. Gulden 5. 35 1/2%. Die Tilgung erfolgt zum Nominalbetrage durch halbjährliche, öffentliche Ziehungen innerhalb 75 Jahren, welche spätestens im Jahre 1963 erfolgen. Die erste Ziehung wird am 15. März 1889 und die erste Rückzahlung am 1. April 1889 stattfinden. Die gezogenen Nummern werden in Portugal im Journal officiel und in zwei Zeitungen derjenigen Städte, in welchen der Coupon der Obligationen eingelöst wird, veröffentlicht. Von Zeit zu Zeit wird das Verzeichnis der ausgelosten und noch nicht zur Zahlung vorgezeichneten Obligationen bekannt gegeben werden. Die Obligationen können auf Namen oder auf den Inhaber gestellt werden; sie werden entweder in Einzel-Stücken oder in Collectiv-Stücken von 5 und 10 Obligationen bestehen. Der Text der Obligationen wird in Portugiesischer, Deutscher, Englischer und Französischer Sprache abgedruckt werden. Die Zahlung der Zinsen und der zur Rückzahlung gelangenden auf Namen gestellten Obligationen wird in Portugal, und zwar in Lissabon und in den Hauptstädten der Verwaltungsbezirke des Königreichs Portugal erfolgen. Die fälligen Coupons und die ausgelosten auf Inhaber lautenden Obligationen sind nach Wahl des Inhabers zahlbar in Lissabon in Reis, Paris in Francs, London in £ Sterling, Brüssel in Francs, Amsterdam in Gulden holländ., bei den von der Regierung zu bezeichnenden Stellen, und ferner in Wien D. K. K.

in Berlin bei der Bank für Handel u. Industrie, " " bei dem Bankhause Mendelssohn & Co., " " bei der Berliner Handels-Gesellschaft, " " bei dem Bankhause Robert Warschauer & Co., Frankfurt a. M. bei dem Bankhause Jacob S. H. Stern, bei der Filiale der Bank für Handel u. Industrie, Darmstadt bei der Bank für Handel u. Industrie. Die Zahlung der Coupons in England wird lediglich gegen Vorzeigung der Stücke erfolgen. Capital und Zinsen dieser Obligationen sind für Gegenwart und Zukunft von allen Portugiesischen Steuern und Zagen, direkten oder indirecten, befreit, mit Ausnahme der Einkommensteuer in Portugal, welcher inbezug auf diejenigen Coupons unterliegen, welche in Portugal zur Zahlung vorgezigt werden. Für die ausgelosten und bei den Portugiesischen Zahlstellen zur Einlösung gelangenden Stücke gilt folgende Bestimmung: Quant aux obligations remboursables présentées au paiement au Portugal, les détenteurs doivent avoir payé l'impôt sur le revenu pendant les dernières 5 années; dans le cas contraire déduction du montant équivalent sera faite lors du paiement des obligations. Das ordentliche Portugiesische Budget für 1889/89 stellt sich wie folgt: Lissabon, am 15. August 1888.

Table with financial data: Recettes Ordinaires, Recettes Extraordinaires, Dépenses Ordinaires, Dépenses Extraordinaires, Résultat. Columns include Revenues, Expenses, and Results in Reis and Francs.

Das Ministerium der Finanzen, betreffend Alfakol und Getreide, beschloffen, welche allein eine Einnahme von ungefähr 900 Contos de reis (Fr. 5,000,000) liefern sollen, ohne dabei die notwendige Sicherung der Einnahmen in Bedienung zu ziehen, welche in dem Budget des letzten Jahres ihre Bestimmung finden. Zu letzterem beträgt die bis jetzt bekannte Einnahme bereits 2900 Contos de reis (ungefähr Francs 12,800,000). Das königliche Decret, welches die Ermächtigung zur Ausgabe der obengedachten Obligationen erteilt, datirt vom 13. August 1888. Die Emission erfolgt im Auftrag der Portugiesischen Regierung zu den unten näher angegebenen Bedingungen. Wegen der Geltung des Anleihe in Paris, London, Brüssel und Amsterdam werden die erforderlichen Schritte eingeleitet werden.

Der Finanz-Minister. Marianno Cyrillo de Carvalho.

390,000 Obligationen der 4 1/2 procentigen Portugiesischen Staats-Anleihe vom Jahre 1888

in Portugal, Deutschland, Frankreich, Holland, Belgien und der Schweiz zur Subscription befreit, soweit sie nicht im Wege der Conversion bezogen werden, welche mittelst besonderer Bekanntmachungen an den hierin in Betracht kommenden auswärtigen Plätzen den Inhabern der 1881er Obligationen angeboten wird. In Deutschland erfolgt die Subscription:

- in Berlin bei der Bank für Handel und Industrie, dem Bankhause Mendelssohn & Co., der Berliner Handels-Gesellschaft, dem Bankhause Robert Warschauer & Co., der Dresdner Bank; Frankfurt a. Main bei dem Bankhause Jacob S. H. Stern, der Filiale der Bank für Handel und Industrie, der Deutschen Vereinsbank, der Deutschen Effecten- und Wechselbank; Darmstadt bei der Bank für Handel und Industrie; Dresden bei der Dresdner Bank

unter nachstehenden Bedingungen: 1. Die Subscription findet statt auf Grund des diesem Prospect beigegebenen Anmeldeformulars, und zwar lediglich auf Inhaber-Obligationen. Dienstag, den 11. September d. J. von 9 Uhr Vormittags bis 5 Uhr Nachmittags. Der frühere Schluss bleibt jeder Zeichnungsstelle vorbehalten. 2. Der Subscriptionspreis ist auf 95 Pct., somit auf Mark 385.70 für jede mit dem Deutschen Reichsstempel versehene Obligation von 406 Mark nominal festgesetzt. Der erste Coupon verfällt am 1. April 1889. Die laufenden Zinsen werden bei Abnahme der Interims-Scheine bis 1. October d. J. in Abzug gebracht, resp. bei späterer Abnahme zugeschlagen. 3. Bei der Subscription ist eine Kaution von 5 Pct. des Nominalbetrages baar oder in der Subscriptionstabelle geeigneten erlösenden Sicherheiten zu hinterlegen. 4. Die Berücksichtigung der einzelnen Zeichnungen unterliegt dem freien Ermessen der Stelle, bei welcher die Zeichnung erfolgt ist. 5. Die Abnahme der zugestelltem Stücke in Interims-Scheine, welche von der Bank für Handel und Industrie in Berlin und von dem Bankhause Jacob S. H. Stern in Frankfurt a. M. gemeinschaftlich ausgestellt und mit dem Deutschen Reichsstempel versehen sind, kann vom 25. September cr. ab gegen Zahlung des Restes bewirkt werden. Der Subscribent ist inbezug verpflichtet: ein Drittel der zugestelltem Stücke bis spätestens 1. October cr. ein Drittel " " " " 15. October cr. ein Drittel " " " " 15. November cr. abzunehmen. Scheine bis incl. 25 Obligationen sind ungetheilt bis spätestens 1. October cr. zu reguliren. " " " " 15. November cr. 6. Der Umtausch der Deutschen Interims-Scheine in Original-Stücke wird gegen Einlieferung der letzteren laut besonderer f. z. zu erlassender Bekanntmachung bei den Deutschen Emissions-Stellen erfolgen. Berlin, Frankfurt a. M., Darmstadt, Dresden, im September 1888.

Bank für Handel und Industrie. Mendelssohn & Co. Jacob S. H. Stern. Berliner Handels-Gesellschaft. Robert Warschauer & Co. Dresdner Bank. Deutsche Vereinsbank. Deutsche Effecten- und Wechselbank.

Verantwortl. Redacteur für den redaktionellen Theil: Dr. jur. L. Born in Berlin. — Für den Anzeigentheil: Paul Hädiger in Berlin. — Druck u. Verlag von Rudolf Roffe in Berlin.